



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.
(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)
Zweihundsechzigster Jahrgang.

Nr. 51.

Freitag den 1. März.

1889.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Anzeigebestellen 1,20 Mark, mit Zubringergeld 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Merseburg, den 28. Februar 1889.

Abwehr von Ueberschwemmungs-Gefahren.

Die Abwehr von Ueberschwemmungsgefahren ist an der Hand der dem Landtage vom Landwirtschaftsminister vorgelegten Denkschrift am 22. d. Mts. im Abgeordnetenhaus Gegenstand einer eingehenden Erörterung gewesen. Die Denkschrift unterzieht die vielfachen Vorschläge, welche anlässlich der vorjährigen Hochwasserüberberungen an die Öffentlichkeit und an das Ministerium gelangt sind, einer sorgfältigen Würdigung und weist nach, daß dieselben theils an sich nicht ausführbar, zum anderen Theile nicht ohne große Bedenken oder nicht zweckentsprechend sind und somit allgemein oder doch in ihrer Anwendbarkeit auf Preußen nur in den seltensten Fällen practisch verwertbar sein würden. Jedensfalls seien die nächstliegenden Maßregeln zur Abwehr von Hochwassergefahren darauf zu richten, daß unsere Gewässer so weit wie möglich in einem Stand gesetzt werden, welcher sie befähigt, gewöhnliche Hochfluthen unschädlich abzuführen. Hierzu gehört vor allen Dingen eine Regulirung der Flußläufe, denn auch die in Vorschlag gebrachten Vorbeugungs-Vorkehrungen, wie Sammelteiche, Sammelbeden, Sickergräben u. s. w. sind in ihren Erfolgen davon abhängig, daß sich die beteiligten Flußläufe in einem gut regulirten Zustande befinden. Speciell für die im vorigen Jahre heimgesuchten Gebiete der niederschleifischen Gebirgsflüsse hat sich ergeben, daß die auf Zurückhaltung des Wassers gerichteten Vorkehrungen überhaupt nicht, oder nur in größerer Entfernung vom Gebirge und unter ganz unverhältnismäßig großem Kostenaufwande ausführbar sind, wogegen eine einheitlich durchgeführte Regulirung der links- und rechtsseitigen Nebenflüsse der Oder das wirksamste Mittel sein würde, künftigen Hochwassergefahren vorzubeugen. Nun ist aber die Frage der Flußregulirungen nicht zu trennen von der Frage der Flußunterhaltung und von demselben im hohen Grade abhängig. Letztere ist bedingt durch die bestehenden gesetzlichen Vorschriften und diese sind insbesondere hinsichtlich der den Adjacenten obliegenden Räumungspflichten völlig unzureichend, um als Grundlage einer planmäßigen Flußregulirung zu dienen. Die Denkschrift, welche dies im Einzelnen ausführt, schlägt nun vor, die Adjacentenräumung durch eine zweckdienlichere Regelung der Unterhaltungspflichten zu ersetzen und zwar da, wo die bestehende Ordnung nicht zureicht, diese auf einen größeren, leistungsfähigen Verband zu übertragen, als welcher im allgemeinen der Kreis in Aussicht zu nehmen sein würde. Zu den Kosten würden die bisherigen Unterhaltungspflichtigen und die Rächstbetheiligten vorzugsweise heranzuziehen sein. Einer Aenderung in dem Umfange der öffentlichen Verbindlichkeit zur Unterhaltung von Flüssen oder der polizeilich

erzwingbaren Unterhaltungspflicht bedarf es nicht, dagegen muß die Instandsetzung und Instandhaltung der Flußläufe unter Mitwirkung geeigneter Sachverständiger erfolgen, es empfiehlt sich daher, dem Meliorations-Bauinspector des Bezirks eine entsprechende Einwirkung einzuräumen.

Die Verhandlung im Abgeordnetenhaus beschränkte sich nun freilich nicht auf das von der Regierung beabsichtigte und in der Denkschrift empfohlene Vorgehen in der Provinz Schlesien, sondern umfaßte das ganze Gebiet der Wasserbaueregulirung und der Wasserwirtschaft; dennoch wurde, wenngleich mehrere Redner auf die erwähnten Vorbeugungsmaßregeln, andere auf die Lage der Gesetzgebung zurückkamen, dem Minister doch von allen Seiten Dank ausgesprochen, daß auf diesem Gebiete practisch vorgegangen werden solle, und die Denkschrift schließlich einer Commission von 21 Mitgliedern zur Vorberathung zugewiesen. Der Minister selbst unterzog sich der Mühe, die gutgemeinten Vorschläge zur Abhilfe, welche bereits in der Denkschrift besprochen sind, auch noch im Einzelnen zu widerlegen, wobei er namentlich auf den Umstand hinwies, daß viele jener Vorschläge schon daran scheitern müßten, daß die an den Flußläufen angesiedelte Bevölkerung doch nicht ohne Weiteres befeitigt werden könne. Der des Ofteren gegen unsere Wasserbautechnik erhobene Vorwurf sei völlig ungerichtet. Die letztere sei gegen die anderer Länder keineswegs zurückgeblieben und stehe auf unseren Akademien theoretisch und practisch ganz auf derselben hohen Stufe, wie in Frankreich und England. Was die Organisation der Behörden anlange, so seien für alle unsere großen Ströme besondere Commissionen eingesetzt, die im Wesentlichen den schiffbaren Theil der ersteren zu überwachen haben und in denen einheitlich alle Zweige, alle verschiedenen Rücksichten für die verschiedenen wirtschaftlichen Interessen der betroffenen Landesheile zum Ausgleich kommen. Andererseits seien für den nicht schiffbaren Theil der Flüsse im Laufe der letzten 15 Jahre in allen Provinzen zunächst bei den Oberpräsidien Meliorationstechniker eingesetzt worden, und diese haben mit vielem Erfolg auf dem Gebiet der Wasserregulirung gearbeitet; ihre Thätigkeit habe sich von Jahr zu Jahr erhöht, so daß alljährlich eine Erhöhung der Arbeitskräfte nöthig werde. In der Organisation der Behörden liege mithin durchaus keine Schwierigkeit für eine vernünftige Wasserwirtschaft, es handle sich einzig um größere Geldmittel, und um die in der Gesetzgebung liegende Schwierigkeit, das mit diesen Geldmitteln Geschaffene auch zu erhalten. Der Minister führte dann weiter aus, daß die Schwierigkeit bei dem Punkte beginne, wo die Unterhaltungspflicht den Adjacenten zufalle. Diese Pflicht sei wohl für gewöhnliche Verhältnisse eine geringfügige, die Erhaltung ausgeführter Kunstbauten werde dagegen die Kräfte der Adjacenten weit übersteigen. Diese Lücke sei durch die Gesetzgebung auszu-

füllen, es schweben darüber Verhandlungen zwischen den beteiligten Ministerien und es sei nicht abzusehen, ob ein Gesekentwurf noch in dieser Session eingebracht werden könne, der, wie der Minister hervorhob, den Aendertungen der Denkschrift entsprechend die Kreise unter gewissen Voraussetzungen zu Trägern der Unterhaltungspflicht machen solle. Freilich würde es sich immerhin nur um die Bekämpfung mittelgroßer Hochwasserchäden handeln können; großen Katastrophen vorzubeugen, wie sie in jedem Jahrhundert ein- bis zweimal vorkommen, übersteige die menschliche Kraft. Anlagen, welche für wasserarme Zeiten eine größere Menge von Wasser als motorische Kraft zu industriellen Zwecken aufspeichern sollen, wie sie namentlich aus dem Regierungsbezirk Düsseldorf für Seitenflüsse der Wupper beantragt werden, erklärte der Minister um so weniger abzulehnen, als dieselben vorzugsweise dem Kleingewerbe und der Hausindustrie zu dienen bestimmt seien, aber auch das hierbei in Betracht kommende Wassergenossenschaftsgesetz von 1879 werde einer Ergänzung bedürfen, daneben bestesse auch hierbei wieder die größte Schwierigkeit in der Frage der Kostenaufbringung.

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm hatte, wie schon mitgetheilt, am Montag dem Diner beim Fürsten Bismarck beigewohnt. Der Monarch unterzieht sich so vortheilhaft, daß er bis nach zehn Uhr Abends im Reichskanzlerpalais blieb. — Dienstag empfing derselbe den Admiral Frhrn. von der Goltz und den Pastor von Bodelschwingh aus Bielefeld. — Der Kaiser und die Kaiserin begingen am Mittwoch den Jahrestag ihrer Vermählung (1881). Vormittags unternahm der Kaiser eine Schlittenfahrt und Fußpromenade im Thiergarten und empfing nach der Rückkehr mit der Kaiserin die Besuche der Kaiserin Augusta und anderer Mitglieder der königlichen Familie. Mittags war größere Frühstückstafel, nach welcher beide Majestäten eine gemeinsame Schlittenpartie unternahmen. Zum Diner, zu welchem die Kapelle eines Garde-Regiments befohlen war, waren zahlreiche Einladungen ergangen. — Es heißt, der Gar werde früher, als bisher angenommen ist, nach Berlin kommen. Durch den jetzt in Petersburg anwesenden General von Werder sollen die definitiven Bestimmungen getroffen werden.

— Die Kaiserin Friedrich ist am Dienstag Abend aus England wieder abgereist. Heute Donnerstag trifft sie in Hamburg ein, von wo sie sich nach Kiel begiebt.

— Der Nordd. Allg. Btg. wird von zuständiger Seite mitgetheilt, daß die Nachricht von einer Erkrankung des Prinzen Luitpold von Bayern an einem nervösen Leiden jeder Begründung entbehrt. Unrichtig ist auch die Meldung von einer bevorstehenden Verlobung der Prinzessin Viktoria von Preußen mit dem Prinzen Karl von Schweden, hingegen Thatsache, daß

sich Fürst Alexander Battenberg Anfang dieses Monats mit der Darmstädter Sängerin Fräulein Voisinger vermahlt hat. Der Fürst lebt im Auslande unter dem Namen eines Grafen Hartenau.

Der Preussische Staatsanwältiger veröffentlicht die Ernennung des Landrathes Geheimen Regierungsrathes Grafen Wilhelm Bismarck (geb. 1852), des jüngsten Sohnes des Reichskanzlers zum Regierungs-Präsidenten in Hannover. Ober-Präsident ist dort bekanntlich Herr von Bennigsen. Gerade wie sein Bruder Herbert hat also auch Graf Wilhelm Bismarck eine ganz außerordentlich rasche Carriere gemacht.

Die Köln. Ztg. bestätigt nimmere, daß gegen den Amerikaner Klein von deutscher Seite wegen des Ueberfalls in Samoa kein Straf Antrag gestellt wird, da nach amerikanischem Gesetz nur die in Amerika selbst begangenen Verbrechen bestraft werden. Auch Bewilligungen der Hinterbliebenen der auf Samoa Gefallenen sind nutzlos, weil Klein kein Vermögen besitzt.

Oesterreich-Ungarn. Wiener Blätter bringen abermals die Meldung, Fürst Alexander Battenberg werde das Kommando eines galizischen Infanterie-Regiments erhalten. Die Nachricht klingt aber wenig glaubhaft. — Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm die §§ 24, 25 der Wehrvorlage mit den Konzessionen der Regierung an.

Großbritannien. Die Times-Affaire beschäftigt ganz London und ist auch schon im Parlament angeregt. Man fragt, weshalb die Polizei nicht früher die Recherchen nach dem flüchtigen Fälscher Pigott aufgenommen habe. Der Minister des Innern verteidigte aber die Polizei und erklärte, die letztere habe den Verhaftsbefehl erst am Abend erhalten. Die Journale behaupten, Pigott sei von der „Times“, damit er nicht noch mehr blöstellende Mittheilungen machen könne, ins Ausland gesandt. Die irischen Abgeordneten strengen gegen das Blatt eine Anklage wegen Verläumdung an.

Italien. Das italienische Ministerium ist durch die schwierigen Finanzverhältnisse doch etwas in die Klemme gerathen, und Herr Crispi überzeugt sich, daß er auf Steuerreformen ernstlich bedacht sein muß. Man erwartet, daß die Kammer dem Kabinett noch ein Vertrauensvotum geben und dies dann freiwillig zurücktreten wird, um eine Umbildung vorzunehmen. Das neue Ministerium soll dann der Geldfrage ernstlich näher treten.

Holland. Der Zustand des Königs ist nach Privatmittheilungen aus dem Haag, hoffnungsvoll. Die Kunst der Aerzte ist völlig zu Ende. Man muß sich beschränken, dem halb Bewußtlosen zeitweise etwas Nahrung einzuführen, im Uebrigen ist nichts zu machen.

Frankreich. In Paris kehrt allmählich größere Ruhe ein. Die Zuneigung der politischen Parteien zu dem Ministerium Tirard ist zwar noch recht schwach, aber das besonnene Publikum ist doch sehr damit zufrieden, daß der Minister des Innern, Constans, kräftig die Ordnung aufrecht erhält und sich bemüht, Alles zu beseitigen, was die Eröffnung der Ausstellung in Paris verhindern könnte. Zudem vermeidet das Ministerium auch alle Provokationen anderer Parteien, Boulanger schweigt, und so ist denn vorläufig aller Händstöß beseitigt. Daß jeder Tag neue Zwischenfälle bringen kann, ist nicht ausgeschlossen, aber sie werden der Ausstellung wegen nicht gewünscht, und so werden sie denn auch wohl fern bleiben. In der Deputirtenkammer wird heute Donnerstag die Interpellation des Abg. Andrieux über Tonin und Annam beraten. Das Ministerium wird einfach antworten, es werde die bestehenden Verträge aufrecht halten, und damit dürfte die Sache abgethan sein. — In der Kammer ist von dem Kandidaten ein Gesetz eingebracht, nach welchem Jeder, welcher mehr als 3-4 Wahlkandidaturen übernimmt, mit Gefängniß bis zu fünf Jahren zu bestrafen ist. Außerdem wird ein gegen Boulanger gerichteter Antrag an das Volk vorbereitet. — Der Pariser Gemeinderath beschloß die Amtsenthebung aller boulangistischer gesinnten Beamten. Der Minister Constans ertheilte die Genehmigung hierzu. — Pariser Blätter erzählen eine neue Paffgeschichte. Einem Lieutenant soll der Paff verweigert sein, als er

zur Bestattung seiner Mutter nach dem Elß reisen wollte. Das wird auch wohl anders zusammenhängen.

Rußland. Aus Petersburg verlautet gerüchtheilweise von einer Liebesgeschichte des Thronfolgers. Großfürst Nikolaus soll sich in die 16jährige Prinzessin Helene von Montenegro so heftig verliebt haben, daß er nur sie heirathen will. Der Czar soll zunächst das ganze Eheproject auf zwei Jahre verschoben haben. — Die russischen Panlawisten-Blätter ereifern sich wegen der Atschinow-Affaire sehr heftig gegen Frankreich. Die Sache wird sich aber wohl bald verbluten, da der Czar nichts davon wissen will. Die Zahl der gefallenen und verwundeten Kosaken soll 60 sein.

China. In Peking wurde am Montag die Vermählung des jungen Kaisers mit großem Pomp und vielen Feiern gefeiert.

Parlamentarische Nachrichten.

Preussisches Abgeordnetenhaus. (22. Sitzung vom 27. Februar.) Im Abgeordnetenhaus kam der Antrag des Abg. Dr. Windthorst (Centr.) und Genossen wegen Vorlegung eines Gesetzentwerfes über die Befreiung der Kirche und ihrer Organe in Betreff des religiösen Unterrichts in den Volksschulen zur Verhandlung. Der Abg. Dr. Windthorst begründete den Antrag und führte im letzten Grande den Antrag auf das Schulgesetz und auf die zu demselben von dem Kultusminister Dr. Falk erlassenen Ausführungsbestimmungen zurück. Er beschränkt, daß noch andere als sachliche Gründe bei Stellung des Antrages maßgebend gewesen, und lehnte insbesondere jeden tathischen oder agitatorischen Charakter desselben ab. Abg. Stöcker (sonst) wies unter großem Beifall der Rechten den Antrag als unberechtigt zurück, wobei er besonders betonte, daß auch die Konfessionen den kirchlichen Charakter der Schule bewahren wollten, daß es aber in dem paritätischen Preußen vor Allen darauf ankomme, die Einheit der Schule zu sichern, deshalb sei der Antrag nach allen Richtungen unannehmbar. Abgeordneter Dr. Brühl (Auffhänger) sprach vom speziell evangelisch-hannoverschen Standpunkt im Sinne des Art. 13 des Grundgesetzes, dessen Befreiung in einer Kommission er empfahl, während der Abg. v. Kardorff (freisinnig) und Seyffert-Wagdeburg (nat.-lib.) für einfache Tagesordnung eintraten, da für den Antrag ein praktisches Bedürfnis absolut nicht vorliege und der agitatorische Charakter desselben außer Zweifel stehe. Letzterer Redner betonte dann noch, daß seine Freunde, soweit ihr Einfluß reiche, nimmereher zugeben würden, daß die Schule unter die Herrschaft der Kirche gelange. Abg. Dr. Mosler (Centr.) trat für den Antrag ein, ebenso Abg. Dr. Reichenberger (Centr.), welcher darzulegen suchte, daß die Durchführung dieses Antrages der ganzen Bevölkerung zu Gute kommen würde, denn die religiöse Erziehung sei allein im Stande, gegen die sozialdemokratischen Verlockungen zu schützen. Die Verstaatlichung des Religionsunterrichts aber, wie sie im Kulturkampf eingetreten, müsse beseitigt werden. Abg. Dr. Bismarck erklärte sich Namens der freisinnigen Partei gegen den Antrag, während der Abg. Dr. v. Staßfurt (Hole) für denselben sprach. Kultusminister Dr. v. Schulerz sagte, wie auch die heutige Debatte ergeben habe, daß erkennbare, ernste und schwere Bedenken wegen des Religionsunterrichts in den Volksschulen nicht vorhanden seien, und wies dann nach, daß thatsächlich auch die gegenwärtige Einrichtung des preussischen Schulwesens alle Garantie dafür biete, daß der Religionsunterricht von einem religiösen gesinnten Lehrer nach den von den kirchlichen Behörden gebilligten Grundrissen erteilt werde. Die Staatsregierung werde auch von der Auffassung geleitet, daß die religiöse Unterweisung sich in allen Unterrichtsgegenständen geltend machen müsse. Sie siehe dem Religionsunterrichte keineswegs indifferent gegenüber, sondern lege einen sehr hohen Werth auf die religiöse Erziehung. Gegen den Antrag sprach noch der Abg. von Gynern; Abg. Dr. Windthorst nahm als Antragsteller das Schlußwort. Dann wurde der Antrag auf kommissarische Berathung abgelehnt und der Antrag Windthorst selbst, nachdem die Anträge auf namentliche Abstimmung zurückgezogen gegen die Stimmen des Centrums und der Polen verworfen. — Donnerstag: Verwaltungs-Gesetz für die Provinz Posen; Theilung des Regierungsbezirks Schleswig.

Provinz und Umgegend.

† Weiffenfels. Die Herstellung der für Weiffenfels projektierten Fernsprech-Anlage mit Anschluß an das Sprechnetz in Halle (S.) ist von dem Herrn Staatssekretär des Reichs-Postamtes genehmigt worden.

† Halle. Herr Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Julius Kühn, der Vorsteher des hiesigen von ihm (vor 26 Jahren) begründeten Landwirtschaftlichen Instituts, der in der Landwirtschaftskunde hochberühmte Fachmann, ist, nach einer Meldung des „Leipz. Ztbl.“ von den städtischen Collegien seiner Vaterstadt Pulsnitz in Sachen zum Ehrenbürger ernannt und ihm das bezügliche Diplom bei der 25jährigen Jubiläumfeier des dortigen Land- und Forstwirtschaftlichen Vereins, bei dem er den Festvortrag hielt, überreicht worden.

† Halle, 28. Febr. Am Sonnabend sind 23 Familien von hier nach Brasilien ausge-

wandert. — Das Etablissement „Balthasar-Theater“ ist von Herrn Keel mit einem Nutzen von 70 000 Mk. an die Berliner Adler-Brauerei verkauft worden. — Jener unglückliche Schütze, welcher am 15. d. M. die Witte R. aus Ermordung am Harz durch einen Schrotstich in das Gesicht schwer verletzte, ist als ein Dienstmacht aus dem Orte ermittelt und in Untersuchung gezogen worden. Die bedauernswürdige Frau wurde inzwischen bereits aus der königlichen Augenklinik hier selbst, nachdem ihr das durch Schrote durchbohrte Auge hat herausgenommen werden müssen, als gebettelt nach ihrer Heimath entlassen.

† Zeitz, 27. Febr. Ein trauriges Bild sittlicher Verrohung und Verkommenheit giebt ein äußerst frecher Raubansall, welcher gestern Nachmittag 3/3 Uhr in nächster Nähe der 2. Bürgerschule gegen eine junge Dame verübt wurde. Auf der am Schulgebäude vorüberführenden Promenade wurde ein Frä. S. aus Zeitz von einem anscheinend dem Arbeiterstande angehörigen Individuum angefallen und ihrer Baarhaft im Betrage von 7 Mk. beraubt. Ein Lehrer, dessen Classenzimmer nach der Promenade zu liegt, vernahm während der Unterrichtsstunde ein unterdrücktes Wimmern; als er das Fenster öffnete, sah er, wie der Verbrecher, welcher die Angefallene in den Schnee niedergeworfen hatte, derselben eben das Portemonnaie zu entreißen suchte. Der betr. Lehrer eilte sogleich mit einem Kollegen und einem größeren Schulknaben der Angefallenen zu Hilfe; als die drei aber unten anlangten, hatte der Verbrecher bereits mit seinem Raube die Flucht ergriffen. Derselbe entlof zunächst nach den Weinbergen zu durch die Bürger-Erholung, wandte sich nach Hasberg und entkam alsdann querfeldein nach der Gleinaer Chaussee hin. Der Verbrecher ist dreifachschultrig und kaum von Mittelgröße; derselbe trug eine hellgraue Arbeitshohe, eine abgetragene dunkelblaue Zoppe und dunkle Mütze.

† Osterfeld. Der ungeheure Schneefall hat auch in hiesiger Gegend wieder ein Opfer gefordert. Ein Fuhrmann, welchem die Pferde von Roda aus durchgegangen waren, blieb bei dem Versuche, sie einzuholen, in dem hohen Schnee stecken. Das Geschirr kam ohne Führer in Weineweh an; Leute, welche in der Vermuthung, es sei ein Unglück vorgefallen, suchten, fanden den bereits erkrankten Fuhrmann im Schnee liegend vor. Ob die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche von Erfolg gewesen sind, ist noch nicht bekannt geworden.

† Aken. Eine seltene Jagdbeute, eine Schneeeule, welche bekanntlich in den Polarregionen zu Hause ist, fiel dieser Tage Herrn Rittergutbesitzer B. aus dem Nachbardorfe Mennewitz zu. Das Thier ist von der Größe des Uhu, hat schneeweißes Gefieder mit schwachfarbig gewellter Brust und mattgelbem Rücken und ein Gewicht von 2,25 Kilogramm. Das Vorkommen dieser Gule ist bisher in seltenen Fällen an den Ostseeufern, in unserer Gegend fast noch nie beobachtet worden.

† Ein schwieriger Transport steht nach der „Mittener Zeitung“ den Transporteuren des Geraer Landgerichts bevor. Es handelt sich um den kürzlich wegen Betrugs und Diebstahls von der Geraer Strafkammer verurtheilten Kutscher Wenzel aus Schleifreisen, welcher zur Strafverbüßung zunächst nach Berlin geschafft werden soll. Wenzel hatte mit Leichtigkeit das ihm angelegte Schließzeug zerbrochen und man hatte ihm dann ein neues patentirtes Schließzeug angelegt. Doch auch dieses hat der enormen Kraft des Verbrechers nur geringen Widerstand entgegengekehrt können: Wenzel betrug sich so ungeberdig in seiner Zelle, zertrümmert Alles, was unter seine Hände kommt, daß er angegeschlossen werden mußte. Freilich hat diese Maßregel wenig geholfen, denn dem Wenzel war es ein Leichtes, sich zu befreien.

† Einem gewitzten Ganner, so schreibt die „K. Z.“ ist es gelungen, eine Anzahl von sächsischen Gewerbevereinen auf die dreifache Art und Weise zu täuschen, indem er sich für einen Dr. Stella ausgab, einen Afrikareisenden, der mit Dr. Brehm, Dr. Hollub und Dr. Schwarz den dunkeln Erdheil durchforscht habe. Er erbot sich, Vorträge über Kamerun und die deutschen

Interessen daselbst und über gefahrvolle Abenteuer, die er auf seinen Reisen bestanden haben wollte, zu halten. Mehrere Gewerbevereine ließen sich täuschen und bezahlten dem Schwindler recht erhebliche Summen für seine zweifelhafte Wissenschaft. In Frankenberg erregte er jedoch durch seine farbenhaften Schilderungen und die aufgetragenen Prahlereien ein so starkes Mißtrauen, daß sich der Vorstand des dortigen Gewerbevereins an Dr. Schwarz wandte. Die Auskunft, die dieser gab, lautete so ungnädig für den angeblichen Aristokraten, daß der bereits angekündigte Vortrag im Glemnitzer Gewerbeverein unterblieb und der Schwindler in Dresden festgenommen wurde. Er entpuppte sich als ein ehemaliger Handlungsgehilfe Namens Steller, der seine Abenteuer dem Schwarz'schen Reisewerk entnommen hatte.

† In Frankenberg schnitt sich ein privatisirender Kupferstecher die Kehle durch aus Aerger über den Verlust von 9000 Mark. Der Verstorbene war sehr geizig und hinterläßt 80—100 000 Mark.

Aus den Kreisen Merseburg-Querfurt.

** Lüben, 25. Febr. Heute Nachmittag sprang dem Fabrik- und Eisengießerei-Besitzer Herrn Rogland hier beim Richten eines Dampfessels ein abgeschlagener Stahldorn ins rechte Auge und brachte dasselbe um das Sehvermögen. Der Unglückliche wurde, da das Stahlstück noch vollständig im Augapfel war, sofort in die Klinik nach Leipzig gefahren.

** Naucha, 25. Febr. Am vergangenen Sonnabend wurde die verw. Frau Gutschke'scher Jäger von hier von einem herben Unglücksfall betroffen, der hier die ungetheilteste Theilnahme erregt. Ihr 5jähriges Söhnchen Fritz kam beim Spielen auf dem Heuboden einer nach dem darunter befindlichen Stall führenden Oeffnung zu nahe, stürzte durch dieselbe auf das Pflaster des Stalles, wobei das Kind so bedeutende Verletzungen des Vorderkopfes erlitt, daß einige Stunden darnach der Tod eintrat.

** Der Bürgerverein in Mülcheln beschäftigte sich am 23. ds. u. A. mit dem projectirten Verkauf des 91 Morgen großen Stadtwaldes an Herrn Baron von Hellborn und mit der Erbauung eines Schießhauses. Die Discussion für und gegen war eine sehr lebhaft. Herr Dampfbräuermeister Berger in Merseburg hat der Stadt angeboten, das Schießhaus zu erbauen, jährlich 400 Mk. Pacht zu zahlen und das Haus nach 12 Jahren der Stadt als Eigentum zu überlassen. — In Halle starb am 23. ds. nach langem, schweren Leiden der frühere Oberpfarrer von Mülcheln, W. L. Puppendorf, im Alter von 77 Jahren.

Local-Nachrichten.

Merseburg, den 28. Februar 1889.

§ Eisenbahnrückfahrkarten. Vom 1. April ab erhalten alle Tagesbillets auf den Staatsbahnen eine dreitägige Gültigkeitsdauer; bisher hatten die Tagesbillets nur eine zweitägige Gültigkeit. Gleichzeitig tritt von genanntem Datum ab auch eine Verminderung der Fahrpreise ein. Dieselbe wird allerdings nur eine sehr mäßige sein.

§ Da das Musterungs-Geschäft für 1889 im März beginnt, so müssen bis dahin die Gesuche um Zurückstellung von Militärschulung eingereicht werden. Es dürfen vorläufig zurückgestellt werden: a) die einzigen Ernährer hilfloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern oder Geschwister; b) der Sohn eines zur Arbeit und Aussicht unfähigen Grundbesitzers, Pächters oder Gewerbetreibenden, wenn dieser Sohn dessen einzige und unentbehrliche Stütze zur wirtschaftlichen Erhaltung des Besitzes, der Pachtung oder des Gewerbes ist; c) der nächstälteste Bruder eines vor dem Feinde gebliebenen oder an den erhaltenen Wunden verstorbenen oder infolge derselben erwerbsunfähig gewordenen oder im Kriege an Krankheit gestorbenen Soldaten, sofern durch die Zurückstellung des Ersteren den Angehörigen eine wesentliche Erleichterung gewährt werden kann; d) Militärschulung, welchen der Besitz oder die Pachtung von Grundstücken durch Erbschaft oder Vermächtniß zugefallen, sofern ihr Lebensunterhalt auf deren Bewirthschaftung angewiesen und die wirtschaftliche Erhaltung des

Besitzes oder, der Pachtung auf andere Weise nicht zu ermöglichen ist; e) Inhaber von Fabriken oder anderen gewerblichen Anlagen, in welchen mehrere Arbeiter beschäftigt sind, sofern der Betrieb ihnen erst innerhalb des dem Militärschulungsjahre vorangehenden Jahres zugefallen und deren wirtschaftliche Erhaltung auf andere Weise nicht möglich ist; f) Militärschulung, welche in der Vorbereitung zu einem Lebensberufe oder in der Erlernung einer Kunst oder eines Gewerbes begriffen sind und durch eine Unterbrechung bedeutenderen Nachtheil erleiden würden; g) Militärschulung, welche ihren dauernden Aufenthalt im Auslande haben. Sind die Reklamationsgründe durch freie Entschließung des Militärschulungspflichtigen oder seiner Angehörigen herbeigeführt (z. B. durch Ankauf, Pachtung, Uebertragung eines Besitzthumes u. s. w.) so werden sie in der Regel verworfen.

§ Infolge der Mitternacht Mittwochs Vormittag die verwittete Frau B. in der Lindenstraße so unglücklich zur Erde, daß sie einen Beinbruch davontrug. Wieder eine Mahnung zur Vorsicht und zum — Aehstren!

Bermischte Nachrichten.

* (Kleine Notizen.) Mit der Ueberwachung der bevorstehenden Entbindung der Prinzessin Heinrich von Preußen ist der Kieler Professor Dr. Werth betraut. — Der bekannte Brauereibesitzer Pischorrr in München hat dem Reichskommissar Wismann für den Zug nach Ostafrika 1000 Flaschen Pilsenerbier zur Verfügung gestellt. — In Wien ist der Kaufmann Johann Dotter, der Leiter eines alten angesehenen türkischen Großhandlungshauses, wegen Wechselfälschung verhaftet worden. — In einer Sprengpatronenfabrik in Plymouth in Nordamerika fand eine Explosion statt, welche das Fabrikgebäude zerstörte. Gegen 30 Arbeiterinnen sind umgekommen. — Der deutsche Dampfer „Franziska“ rannte in der Nordsee mit einem norwegischen Fahrzeug zusammen und sank. Die Mannschaft ist indessen gerettet.

* (Die verzweifelte That einer Mutter) wird aus Berlin berichtet: Eine in der Fährbringerstraße wohnende Wittwe M. versuchte am Sonntag Nachmittag sich, sowie ihren beiden im Alter von 8 und 5 Jahren stehenden Kindern durch Einnehmen von Schwefelsäure und Phosphorauflösung das Leben zu nehmen. Hausbewohner eilten auf das entsetzliche Hilfegehrte der Kinder herbei und fanden nach gewaltsamen Oeffnen der Thür die Mutter bereits mit dem Tode ringend vor. Die herbeigerufene Revierpolizei veranlaßte die Ueberführung der Unglücklichen nach einem Krankenhause, woselbst die Mutter kurz nach ihrer Einlieferung unter entsetzlichen Qualen verschied. Für die Erhaltung der Kinder soll noch Hoffnung vorhanden sein. Die verzweifelte That ist durch Nahrungsjorgen hervorgerufen.

* (Verdorbene Datteln.) Bei London die mit dem Dampfer „Govino“ von den Themse veruntenen 30000 Kisten Datteln jetzt wieder gehoben worden. Die Früchte sind für den Hafen von London von dem dortigen Magistrat als gesundheitsgefährlich bezeichnet worden. Trotz dieses Verbotes soll die Absicht bestehen, die Datteln zu verkaufen, und sie über Hamburg, Antwerpen und Rotterdam nach Deutschland auszuführen. Wenn nun auch die Angabe, daß in London schon Jemand an dem Genuß der herausgeschickten Datteln gestorben sei, einem Zweifel unterliegen mag, so ist es doch ein geradezu entsetzlicher Genußgegenstand, der, aus dem entsetzlichen Wasser der Themse herausgeholt, nun den guten Deutschen dargeboten werden soll. Es wäre zu wünschen, daß der Name des Verkäufers öffentlich an den Pranger gestellt würde.

* Das erste im altdeutschen Stil gehaltene deutsche Bierlokals ist jetzt in der ewigen Stadt eröffnet worden. Es ist ein angenehm ausgestattetes Lokal am Corio, welches ein spekulativer Wiener dem Gott Gambrinus geweiht und Gambrinushalle getauft hat. Die lange, glänzend erleuchtete Halle ist mit humoristischen Bildern geschmückt, und in den braungetäfelten Bierstüben im Hintergrund sind hübsche Wandmalereien angebracht. Zahlreiche altdeutsche Bierkrüge u. d. d. an der Decke schwe-

bende Aufschneidmesser nicht zu vergessen, verwohlhändigen das künstlerische Mobiliar, während ein vorzügliches Münchener Bürgerbräu ausgeschenkt wird.

* (Was ist ein Restaurant?) In einem Lokal der Friedrichstadt in Berlin saß neulich Abend eine kleine Stammtischgesellschaft beisammen, welche sich lebhaft über die Orthographie Berliner Firmenschilder unterhielt; der Wirth besonders war unerschöpflich in der Vorbringung von Belegen und deren kritischer Beleuchtung. Plötzlich warf Jemand die Frage auf, was ein Restaurant sei. Nachdem man alle möglichen Erklärungen gegeben, welche der Fragsteller nicht gelten ließ, meinte derselbe: „Nun, kommen Sie mit mir, ich will es Ihnen Schwarz auf Weiß zeigen, was ein Restaurant ist.“ Und er führte die ganze Gesellschaft nach dem Thorweg des Hauses, woselbst in schönster Schrift die Inschrift prangt: „Das Restaurant ist eine Treppe.“ Unter schallendem Gelächter seiner Gäste fiel der Restauranteur aus den Wolken.

* (Paß schlägt sich, Paß verträgt sich) Vor kurzem wurde aus London gemeldet, daß der wegen seiner Schwindleien bekannte Marquis von Alleshbury seine Frau, eine frühere Choristin, wegen Gebrauches gerichtlicher Verfolgung wurde. Das skandalisirende Publikum ist aber um die erwarteten sensationellen Enthüllungen fetrogen worden. Letzter Tage trafen sich Marquis und Marquise im Hotel Long zu London und dinierten zusammen. Beim Champagner angelangt fiel er seiner Frau um den Hals und vergab ihr alle ihre Uebertretungen des sechsten Gebotes. Dann reiste das neueste Pärchen nach Maidenhead, wo es die zweite Auflage der Fitterröcher zuzubringen gedenkt.

See- und Marine.

— Dem Bernehmen nach hat der Kaiser den Grafen Herbert Bischoff zum Oberlieutenant, den Kultusminister von Goltz und den Regierungspräsidenten Graf Wilhelm Bischoff a. d. a. zu Majoren ernannt. Graf Herbert und sein Bruder haben bei den Berliner Gardebataillonen gedient.

— Vom deutschen Schulaufschwader. Die vom Wolff'schen Bureau verbreitete Mittheilung, unser Schulaufschwader werde nach Samoa gehen, wird jetzt für unrichtig erklärt. Es ist vielmehr die frühere Privatnachricht zutreffend, nach welcher das Schulaufschwader das Kreuzergeschwader in Ostafrika ablösen, und letzteres nach Samoa gehen wird. In jedem Falle werden aber die deutschen Streitkräfte in der Sibirie verbleiben. Daß es zu besonders großartigen Actionen kommen wird, ist nicht anzunehmen, solche herbeizuführen liegt auch nicht in der Absicht des Fürsten Bismarck. Der Völkling Matatafa wird angeführt der starken deutschen Macht seine Lage erkennen und die Bestrafung der Schuldigen wird ohne große Schwierigkeiten vor sich gehen. Die Samoaer sind ungenügend mit Waffen an, und der Amerikaner Klein sagt in seinem Bericht über das Gescheh am 18. Dezember ja selbst, daß es ihm sehr sauer geworden ist, die Eingeborenen zum Kampfe zu bringen. Erst nachdem er geschossen, feuerten jene.

— Einer Anzahl von Offizieren und Mannschaften des vor Samoa liegenden deutschen Geschwaders sind, wie schon mitgeteilt, wegen Saueidnungen verurtheilt worden. Der Kaiser hat dazu folgenden Erlass an den Chef der Admiralität erlassen: „Ich freue mich, aus den mir vorgelegten Berichten über das Gescheh bei Apia am 18. Dezember v. J. entnehmen zu können, daß Offiziere und Mannschaften sich im Gescheh tapfer und des Geistes und der Tradition meiner Marine würdig gefehert haben. Ich habe mich daher veranlaßt gesehen, einer Anzahl von Offizieren und Mannschaften meiner Kreuzer-Korvette „Tiga“, meines Kreuzers „Adler“, meines Kanonenbootes „Eber“ Auszeichnungen zu Theil werden zu lassen und beauftrage ich Sie auch allen übrigen, an den Gescheh theilhaftig gewesen Offizieren und Mannschaften meine Anerkennung für ihr gutes Verhalten auszusprechen. Berlin, den 21. Februar 1889. gez. Wilhelm I. R.“

Industrie, Handel und Verkehr.

— Berlin-Anhaltische Eisenbahn-Prioritäten L. C. von 1875. Die nächste Ziehung findet im März statt. Gegen den Courdverstoß von ca. 47,500 Mk. bei der Auflösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französischer Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 7 Bfg. pro 100 Mark.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 25 Jahr. Taubheit u. Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. Nicholson, Wien IX., Röllingasse 4.

Ein auch zwei Vehrlinge, mit guter Schulbildung können zu Ostern noch eintreten.

Kreisblatt-Druckerei.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Freiwilliger Guts-, Feld- und Wiesen-Verkauf in Spergau.

Das dem Deconom Hrn. Ferd. Steyer und
Gefrau gebührige, in Spergau beleg. Nachbargut
Nr. 137, bestehend in

Wohnhaus, Scheune, Stallung, Hof u.
2 Morgen Gemeindefeiden, sowie 13
Morgen Feld in Spergau'er u. 1 Morg.
Wiese in Wengelsdorf'er Flur soll

Montag, den 4. März cr.

Nachmittag 2 Uhr

im Sieler'schen Gasthofs daselbst, im
Einzelnen oder Ganzen, meistbietend versteigert
werden.

Merseburg, den 26. Februar 1889.

G. Höfer,

Auctions-Commissar und Taxator.

Anker-Cichorien ist der beste. General-Verlammlung der Ortskrankenkasse der Zimmerer zu Merseburg.

Sonabend den 2. März, Abends 8 Uhr,
in „Reinhold's Restauration.“

Tagesordnung.

1. Rechenschaftsbericht von 1888.

2. Geschäftliches.

Zweiige Anträge sind bei dem Vorstände bis
den 23. Februar schriftlich anbringen.

Der Vorstand.

Für Landwirthe.

Metallschablonen

zum Zeichnen der Säcke fertig an

J. H. Elbe, Klempnermstr.
Schmalestraße 20.

Meine Wohnung befindet sich Entenplan 3

bei Herrn Lemprecht.
Sprechstunde: Vormittags 8—9 Uhr.
Nachmitt. 2—3 Uhr.
Dr. Penkert,
Königl. Kreisphysikus.

Ich suche zum 1. April ein tüchtiges, sauberes
und sehr ordnungsliebendes **Haushäl-**
chen, das bereits gebirt hat und gute Zeug-
nisse besitzt.

Frau von Helldorf,
Mälzerstraße 7.

Ein durchaus zuverlässiges, erfahrenes **Mäd-**
chen für Küche und Haus, welches gut
nähen und plätten kann, wird gesucht von
Frau von Kamptz,
Merseburg, Dom 13.

Krankheitshalber sofort gesucht
ein feines **Stubenmädchen**
ebenso zum 1. April eine **Köchin**.
Oberaltenburg 2, 1.

Ein paar weisse Handschuhe
sind verloren gegangen. Abzug i. d. Krebl. Exp.
Eine braun und weiss gefärbte
Jagdhündin entlaufen. Wiederbringer er-
hält Belohnung.
Oberaltenburg 3.

Ein fettes Schwein
steht zum Verkauf. **Domplatz 2.**

Anker-Cichorien ist der beste.
Eine freundl. möblierte Wohnung
ist 1. März zu vermieten.
Marienstrasse 1a., 1 Treppe.

180. Königl. Preuss. Staats-Lotterie.

Ziehung bereits am 2. u. 3 April 1889.

Jedes zweite Loos gewinnt!

Haupttreffer Schlus-
klasse: **600,000 Mk.**

Hierzu empfehle und versende Antheile:

$\frac{1}{3}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{5}$	$\frac{1}{6}$	$\frac{1}{10}$	$\frac{1}{15}$	$\frac{1}{20}$	$\frac{1}{30}$	$\frac{1}{40}$	$\frac{1}{60}$	$\frac{1}{80}$
Mk. 30,—	25,—	12,50	10,—	6,25	5,—	3,25	2,50	1,75	1,50	1,—	0,75

Marienburger Geldlotterie, Hauptgewinn 90 000 Mark $\frac{1}{4}$ Loos Mk. 3,—
11 Stück 30 Mk., $\frac{1}{2}$ Antheil 1,50 Mk. 11 Stück 15 Mk., $\frac{1}{4}$ Antheil 0,80 Mk.
11 St. 8 Mk. Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn 150 000 Mk.
Loos 3 Mk. 10 Stück 29 Mk.

Reinhold Reiser, Berlin W. Wilhelmstr. 105. Lotterie-Effecten-Handlung

Luckenauer Preßsteine und Brifets Ed. Klaus.

Das größte Glück auf Erden ist nicht der Reichtum an Geld und Gut,
sondern die Gesundheit. Viele Kranke er-
kennen ihr wahren Leben nicht und lassen sich als Magenkranker, Blutarmer, Bleich- und Schwindelkranker behandeln.
Betrachtet man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wur-
krankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenerwähnte Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt
durch ein Heilmittel des bekannten Spezialisten **Theodor Konecny in Stein bei Säckingen**. Die sichersten
Symptome eines an Bohnenruhr, Eru- oder Wabenwürmern Leidenden sind: Abgang nadel- oder fischschalenartiger
Stühle u. tenziger Würmer, sowie Klöße des Gesichtes, matter Blick, blasser Mund, Abmagerung, Ver-
schleimung, feste belegte Zunge, Verdauungschwäche, Unregelmäßigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Unbehagen, Aufsteigen
eines Kränkele bis zum Hals, härteres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magenläure, Sobrennen, häufiges
Aufstehen, Schwindel, älterer Kopfschmerz unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im Alter, Koliken, Rollen und wellen-
förmige Bewegungen, dann stehende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Festsitzen, Menstruationsstörungen —
Schlechte Wirkungen des Glycerin aus allen C. nomen beweisen die Vorzüglichkeit der Methode. — Dauer der Cur 30—60
Minuten, ganz ohne Berührung. Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.
Die meisten Kranken, welche solche Dixerur verstanden, waren von Würmern geplagt, während
andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Cur
ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Anker-Cichorien ist der beste.

Chocolade

von **Ph. Suchard** in Neuchatel,
Cacao-Pulver

von **van Houten** und **Zoon** in Weesdy
in Holland erhielt fordern frische Sendung und
empfehle Beides zur gef. Abnahme.

A. Schönberger, Gotthardt-
strasse.

Frischen Zander,
echte Frankfurter Würstchen,
empfiehlt **C. Louis Zimmermann**

Frisk zerlegtes Wildschwein,
Reuen Ital. Blumenöhl empfiehlt
Herm. Rabe Nachf., Joh. D. Niemann.

Frische Bantam-Eier, Mandel 75 Pf.,
Frische Böhmsche Eier, Mdl. 85 Pf.,
frischmilch-Landbutter, Stück 50 Pf.,
Polnische frische Butter à Pfd. 90 Pf.
A. Plewka.

Anker-Cichorien ist der beste.

Junge fette Gänse 60 Pf. p. Pfd.
Graue Bettfedern M. 1,30
Gute kräftige Gänsefedern " 2,—
" Halbdaunen " 3,—
Prime Daunen " 3,50
versende in doppelt gereinigter staubfreier Waare
franco geg. Nachn. Nicht conuen. Federn und
Daunen nehme fre. zurück.

H. H. Urfell, Attendorn i. B.

Die sehr geräumige, herrschaftlich eingerichtete
erste Etage des Hauses **Globigkauerstraße**
Nr. 5² mit Balkon, Garten, großen Pferdehall,
Wagenremise etc. ist sozgleich oder später unter sehr
annehmbaren Bedingungen zu vermieten, event.
auch getheilt. Näheres **Globigkauer Str. 5²**.

Singer's Original- Nähmaschinen

unübertroffen in der Leistungsfähigkeit, un-
erreicht an Dauer. Für **Haushalt** und
Gewerbe. Auf Wunsch gegen Vorkzahlung
ohne Preiserhöhung. Anterriecht unentgeltlich.
Reelle schriftliche Garantie. **Reparatur-**
Werkstatt für alle Systeme im Hause.
Sinzige Niederlage: **Merseburg,**
G. Neidlinger, Breitestr. 8.

Anker-Cichorien ist der beste.



Pretzsch.

Sonntag, den 3. März ladet zum Pfann-
kuchenschmaus u. Ball freundlichst
ein. **Fr. Wolf.**

Gesang-Verein.

Freitag 7 und 7 1/2 Uhr Uebung.
Schumann.

Stadttheater Halle.
Freitag, 1. März. Der **Kattenjäger von**
Pameln.

Stadttheater Leipzig.
Neues Theater, Freitag, 1. März. Der **Bar-**
bier von Bagdad. Hierauf: **Die Puppenfee**.
— Altes Theater. **Engelmann's Nache.**